



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1931

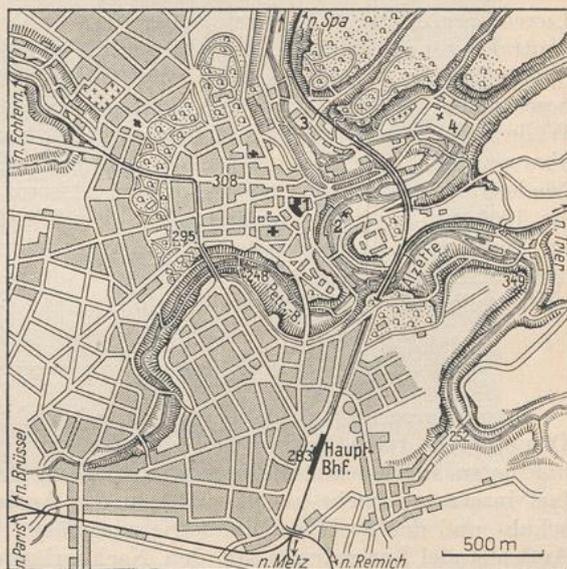
Luxemburg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)

LUXEMBURG

I. ÜBERBLICK

Das Großherzogtum Luxemburg mit fast 2600 qkm zur Hälfte aus Ackerland bestehender Oberfläche und 290 000 Einwohnern (1929) nimmt den flachwelligen Südostabhang der Ardennen ein, der von der Sauer und ihren Nebenflüssen durchfurcht und zur Mosel entwässert wird. Nur zwei winzige Randpartien gehören nicht zum Flußgebiet der über die Grenzen des Ländchens hinausgreifenden Sauer, die von ihrer in 132 m Meereshöhe gelegenen Mündung in die Mosel bis hinauf nach Echternach und bei günstigem Wasserstand bis zur Mündung der Alzette mit Kähnen befahren wird. Im allgemeinen sind die 50 bis 100 m tiefen Furchen der Bäche des zwischen Höhenkurven von 300 bis 500 m gelegenen Landes nicht verkehrsfreundlich. Die Eisenbahnen im Talgrunde der Sauer



417. Die Lage Luxemburgs.

1 Schloß, 2 Grund, 3 Pfaffenthal, 4 Clausen.

und ihrer Zuflüsse Alzette, Wiltz und Clerf sind sehr reich an Tunnels und Brücken, und viele Strecken des oberen Sauer- und Ourtals entbehren jede Kunststraße. Reizvoll sind in dem der malerischen, ragenden Gipfel entbehrenden Ländchen felsige, durch den Namen Lei an den Rhein erinnernde Talpartien mit ihren Burgen und Ruinen. Wald, gewöhnlich Niederwald, im ganzen fast ein Drittel der Bodenfläche, umkleidet vielfach die Talwände und die breiten Rücken der flach gelagerten Trias- und Liasschichten, die dem Devon des Rheinischen Schiefergebirges hier aufgelagert sind. Die vorwiegend aus weichen Mergeln gebildeten Keuper- und Liasschichten bilden den fruchtbaren, Weizen tragenden Boden im SO des Landes; auf den höheren Devon- und Buntsandsteinfeldern überwiegt der Anbau von Kartoffeln, Roggen und Hafer. Wein wird in der Nähe der Mosel gebaut (etwa 9 qkm). In den kleineren Städten des Ländchens verdienen unter der gewerbtätigen Bevölkerung die Gerber Erwähnung. Von größter Wichtigkeit sind im S des Landes, dem Kalkstein des Dogger eingelagert, die phosphorhaltigen Eisenerze, eine Fortsetzung der lothringischen Lager, die als Minette seit der Anwendung des Thomasverfahrens in den letzten Jahrzehnten ausgebeutet werden und mit Hilfe eingeführter Kohle zur Anlage von mehreren Hüttenwerken und mehr als zwei Dutzend Hochöfen Veranlassung gaben. Der Landschaftscharakter in der Umgebung der über 27 000 Einw. hinausgewachsenen Stadt Esch an der Alzette wurde dadurch völlig verändert. Esch ist außer der Residenz die einzige Mittelstadt des Ländchens; das durch seine Springprozessionen bekannte Echternach, Diekirch, Mersch, Wiltz, Clerf und Vianden sind Kleinstädte von wenigen tausend Einwohnern. Die Landeshauptstadt Luxemburg (Abb. 417, Bild 449) hat ihre Einwohnerzahl im letzten Menschenalter mehr als verdoppelt und zählt über 52 000 Seelen. Ob der Kern der Stadt, ein durch die tiefen Gräben der Alzette und des Petrusbaches aus der Hochfläche herausgeschnittenes Stück, schon in der Zeit, als eine

25a*

römische Heerstraße den S des Landes durchschnitten, eine bemerkenswerte Siedlung bildete, bleibe dahingestellt; im Mittelalter war die Lützelburg der Sitz eines Fürstengeschlechtes, dem Kaiser Heinrich VII. entstammte. Eine Umgestaltung der Festungswerke erfolgte in den Tagen Ludwigs XIV. durch Vauban. Von 1815 bis 1866 war Luxemburg deutsche Bundesfestung, 1867 wurden die Werke geschleift in dem zum neutralen Staat erklärten, lange Zeit mit Niederland durch Personalunion verknüpften Großherzogtum. Die Lage der Stadt, sagt Goethe, läßt sich ohne Karte schwer beschreiben; sie dehnt sich heute nicht nur über die in öffentliche Anlagen verwandelten Wälle nach W hin aus, sondern auch über die von malerischen Viadukten und Brücken überspannten Talschluchten der Alzette und des Petrusbaches. Die Luxemburger sind Niederfranken und katholischer Konfession bis auf einige tausend Protestanten und mehr als 1000 Juden. Sie wünschten nach dem Weltkriege den wirtschaftlichen Anschluß an Frankreich, das zugunsten Belgiens verzichtete, vergessen aber hoffentlich trotz des französischen Firnisses ihrer Hauptstadt nicht die Worte ihres Nationalliedes: „Mir wolle bleiwe, wat mir sin“, d. h. Deutsche mit inniger Liebe zu „Ons Hémecht“.

II. DIE WIRTSCHAFTLICHEN VERHÄLTNISSE

Luxemburgs Außenhandel ist statistisch nicht erfaßbar, da es vor dem Kriege mit Deutschland durch Zollunion verbunden war, nach dem Kriege im gleichen Verhältnis zu Belgien steht. Abgesehen von den Erzeugnissen seiner Eisenindustrie, die fast insgesamt (mehr als 95 v. H.) in das Ausland gehen, werden solche der Handschuh- und der Steinbruchindustrie ausgeführt. In der Hauptsache dürfte sich der Außenhandel Luxemburgs mit den Nachbarländern Belgien, dem Deutschen Reich und Frankreich abspielen. Nach Deutschland liefert Luxemburg vorwiegend Eisenerze, Roheisen, Halb- und Ganzfabrikate der Eisenindustrie und Thomasmehl. Von ihm empfängt es vorwiegend Koks und Kohle (reichlich 70 v. H. der luxemburgischen Ausfuhr nach Deutschland), daneben Eisen, Eisenwaren, Maschinen und elektrotechnische Artikel (zusammen 20 v. H.). Vergleiche hierzu auch die Tabelle Seite 1113.